

ÜBERÖRTLICHE PRÜFUNG

*Gesamtabschluss und
Beteiligungen der Stadt
Langenfeld im Jahr 2017*

INHALTSVERZEICHNIS

→ Managementübersicht	3
→ Überörtliche Prüfung des Gesamtabschlusses und der Beteiligungen	4
Grundlagen	4
Prüfbericht	4
Inhalte, Ziele, Methodik	5
→ Prüfungsablauf	6
→ Beteiligungen der Stadt Langenfeld	7
Übersicht über die Beteiligungen	7
Beteiligungsbericht	8
Konsolidierungskreis	9
→ Gesamtabschluss	11
Aufstellung der Kommunalbilanzen II	11
Rechnungslegungsbezogene Erleichterungen	12
Gesamtanhang	13
→ Wirtschaftliche Gesamtsituation	14
Ertragslage	14
Verselbstständigte Aufgabenbereiche und Konzernmutter	16
Vermögens- und Schuldenlage	27
Finanzlage	32
→ Kennzahlenübersicht	35

→ Managementübersicht

Mit dieser Managementübersicht gibt die gpaNRW den für die Gesamtsteuerung der Stadt Verantwortlichen in Rat und Verwaltung einen konzentrierten Überblick über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung und Handlungsempfehlungen.

Die Stadt Langenfeld ist an 18 Unternehmen beteiligt. Der Ausgliederungsgrad des Vermögens liegt im Vergleichsjahr 2010 unter dem Mittelwert der Vergleichskommunen.

Zum Prüfungszeitpunkt lag lediglich der örtlich geprüfte Gesamtabschluss für das Jahr 2010 vor.

Der Beteiligungsbericht der Stadt Langenfeld ist übersichtlich und inhaltlich gut aufbereitet. Dennoch fehlen einige Angaben. Die Informationen zu den wesentlichen Finanz- und Leistungsbeziehungen sind teilweise nicht enthalten. Zudem fehlen die Informationen zu den Beteiligungen Sparkasse Langenfeld AöR, Kom9 GmbH & Co. KG und deren Beteiligungen.

Der Konsolidierungskreis wurde für das Jahr 2010 korrekt festgelegt. Ab 2011 ist die Businesspark Katzberg GmbH in den Vollkonsolidierungskreis aufzunehmen.

Die wirtschaftliche Lage des Konzerns Stadt Langenfeld ist vergleichsweise gut. Im Haushaltsjahr 2010 liegt das auf Einwohner bezogene Gesamtjahresergebnis des Konzerns Stadt Langenfeld über dem Durchschnitt der Vergleichskommunen. Dennoch sind die Erträge unzureichend. Im Jahr 2010 liegt der Gesamtjahresfehlbetrag bei 3,3 Mio. Euro. Im Folgejahr liegt der Fehlbetrag laut Gesamtabschlussentwurf noch höher. Dadurch verringert sich das Eigenkapital des Konzerns. Es besteht somit Konsolidierungsbedarf für den Konzern.

Gleichwohl ist die Eigenkapitalausstattung des Konzerns Stadt Langenfeld im Jahr 2010 noch sehr gut. Im interkommunalen Vergleich des Jahres 2010 bildet die Eigenkapitalquote 2 sogar den Maximalwert. Die Verschuldung des Konzerns ist in 2010 vergleichsweise gering. Das gilt auch für das Folgejahr 2011. Dies ist vor allem auf die gute Situation bei der (kredit-) schuldenfreien Konzernmutter zurückzuführen. Bei den Töchtern und somit auch im Konzern insgesamt ergibt sich perspektivisch (2012-2015) ein Anstieg der Kreditverschuldung.

Die Konzernmutter und die Stadtentwicklungsgesellschaft Langenfeld mbH beeinflussen das Gesamtergebnis deutlich negativ. Die Fehlbeträge der Konzernmutter Stadt Langenfeld werden das Gesamtjahresergebnis voraussichtlich auch in den Folgejahren weiter belasten. Erst ab dem Haushaltsjahr 2013 trägt die Stadt positiv zum Ergebnis des Konzerns bei. Bei der Stadtentwicklungsgesellschaft Langenfeld mbH handelt es sich um eine dauerdefizitäre Gesellschaft. Dies ergibt sich insbesondere aus der Sparte Stadtbad, die keine auskömmlichen Umsätze erzielen kann.

Mehr als drei Viertel der ordentlichen Erträge und Aufwendungen im Konzern entfallen auf die Stadt Langenfeld. Die Stadt ist somit auch ein wesentlicher Faktor für Konsolidierungsbemühungen im Konzern.

Die Stadtwerke Langenfeld GmbH und das Verbandswasserwerk Langenfeld-Monheim GmbH & Co. KG üben einen positiven Einfluss auf das Gesamtergebnis aus.

→ Überörtliche Prüfung des Gesamtabschlusses und der Beteiligungen

Grundlagen

Zu den Aufgaben der gpaNRW gehört es zu prüfen, ob die Kommunen des Landes NRW rechtmäßig, sachgerecht und wirtschaftlich handeln. Hierzu zählt auch die wirtschaftliche und nichtwirtschaftliche Betätigung der Kommunen in den Formen des privaten oder öffentlichen Rechts gemäß §§ 107 ff. der Gemeindeordnung Nordrhein-Westfalen (GO NRW). Die Prüfung stützt sich auf § 105 GO NRW.

Der Prüfbericht richtet sich an die für die Gesamtsteuerung Verantwortlichen der Stadt in Rat und Verwaltung. Er zielt darauf ab, diesen Personenkreis in folgenden Aufgaben zu unterstützen:

- Umsetzung und Nutzung des Gesamtabschlusses,
- Konsolidierungsprozesse unter Einbeziehung der verselbstständigten Aufgabenbereiche,
- Beteiligungssteuerung.

Prüfbericht

Im Bericht nutzt die gpaNRW Begrifflichkeiten aus dem handelsrechtlichen Konzernrecht, soweit für den kommunalen Gesamtabschluss keine eigenen Begrifflichkeiten definiert wurden. Der Konzern Stadt besteht nach dem Verständnis der gpaNRW aus der Stadt als Konzernmutter und den verselbstständigten Aufgabenbereichen (vABs), die im Rahmen des Gesamtabschlusses grundsätzlich voll zu konsolidieren sind, also den Tochterunternehmen der Stadt.

Die Berichte der überörtlichen Prüfungen sind auf der Internetseite der gpaNRW veröffentlicht.

Grundsätzlich verwendet die gpaNRW im Bericht geschlechtsneutrale Begriffe. Gerade in der Kennzahldefinition ist dies jedoch nicht immer möglich. Werden Personenbezeichnungen aus Gründen der besseren Lesbarkeit lediglich in der männlichen oder weiblichen Form verwendet, so schließt dies das jeweils andere Geschlecht mit ein.

Die in dem Bericht genannten Rechtsgrundlagen wurden in der Fassung angewendet, die zum Zeitpunkt des geprüften Sachverhaltes galten.

Ergebnisse von Analysen bezeichnet die gpaNRW im Prüfbericht als **Feststellung**. Damit kann sowohl eine positive als auch eine negative Wertung verbunden sein. Feststellungen, die eine Korrektur oder eine weitergehende Überprüfung oder Begründung durch die Stadt erforderlich machen, sind Beanstandungen im Sinne des § 105 Abs. 6 GO NRW. Hierzu muss die Stadt eine gesonderte Stellungnahme abgeben. Dies wird im Prüfbericht mit einem Zusatz gekennzeichnet. In der Stadt Langenfeld hat die GPA NRW keine Feststellung getroffen, die eine Stellungnahme erforderlich macht.

Bei der Prüfung erkannte Verbesserungspotenziale weist die gpaNRW im Prüfbericht als **Empfehlung** aus.

Inhalte, Ziele, Methodik

Die Prüfung Gesamtabschluss und Beteiligungen ist in die folgenden drei Bereiche unterteilt:

- Beteiligungen,
- Gesamtabschluss und
- wirtschaftliche Gesamtsituation.

Der Gesamtabschluss dient als Informations- und Steuerungsinstrument. Dieser Zweck kann nur erfüllt werden, wenn landesweit im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben einheitlich im Gesamtabschluss bewertet und bilanziert wird. Insofern bildet die Prüfung der Rechtmäßigkeit die Basis für alle weitergehenden Prüfungshandlungen. Vom Gesetzgeber eingeräumte Spielräume sowie zulässige Erleichterungen berücksichtigt die gpaNRW dabei.

Der Prüfbereich Beteiligungen und der Bereich Gesamtabschluss bilden zusammen die Rechtmäßigkeitsprüfung. Auf Basis des örtlichen Prüfungsberichtes und der Gesamtabschlussdokumentation prüft die gpaNRW stichprobenhaft fehleranfällige Verfahrensschritte und Gesamtabschlusspositionen. Hierbei nehmen wir in erster Linie die Festlegung des Konsolidierungskreises, die Anwendung der verschiedenen Konsolidierungsmethoden sowie die Handhabung von Erleichterungen in den Blick. Diese Systemprüfung wird durch Plausibilitätsbeurteilungen und Einzelfallprüfungen ergänzt. Die Prüfungsschwerpunkte werden durch die gpaNRW im Einzelfall festgelegt.

Durch die schwierige Finanzlage der Kommunen werden Konsolidierungsbeiträge der Beteiligungen erforderlich. Der Prüfungsteil „wirtschaftliche Gesamtsituation“ zielt darauf ab, die Kommunen bei ihren Konsolidierungsprozessen unter Einbeziehung der verselbstständigten Aufgabenbereiche zu unterstützen. Zur Darstellung der wirtschaftlichen Situation des Konzerns Stadt hat die gpaNRW ausgewählte Kennzahlen des Kennzahlensets NRW auf den Gesamtabschluss angewendet und um eigene Kennzahlen ergänzt. Als Basis für die Analyse hat die gpaNRW die Kennzahlenwerte in den interkommunalen Vergleich zu den anderen Städten gestellt. Ausgehend von diesen Kennzahlen identifizieren wir bestehende Belastungen und Konsolidierungsbeiträge sowie Risiken für die Haushaltswirtschaft der Stadt.

→ Prüfungsablauf

Die Prüfung des Gesamtabschlusses und der Beteiligungen in der Stadt Langenfeld hat die gpaNRW von Januar 2017 bis August 2017 durchgeführt.

Zum Prüfungszeitpunkt lag der örtlich geprüfte Gesamtabschluss für das Jahr 2010 vor.

In den aktuellen interkommunalen Vergleich für das Jahr 2010 werden 36 Städte einbezogen.

Geprüft hat: Hendrik Burghaus

Leitung der Prüfung Sandra Rettler

→ Beteiligungen der Stadt Langenfeld

Übersicht über die Beteiligungen

Die Stadt Langenfeld ist im Jahr 2010 an neun Gesellschaften unmittelbar beteiligt.

- Stadtentwicklungsgesellschaft Langenfeld mbH – 100 Prozent
- Sparkasse Langenfeld AöR – 100 Prozent
- Schauplatz Langenfeld GmbH – 93,00 Prozent
- Gemeinnützige Gesellschaft gegen Arbeitslosigkeit mbH – 77,36 Prozent
- Zweckverband Gesamtschule Hilden- Langenfeld – 70,50 Prozent¹
- Zweckverband Erziehungsberatung Langenfeld- Monheim – 47,70 Prozent¹
- Zweckverband Berufsbildende Schulen Opladen – 33,80 Prozent¹
- Bauverein Langenfeld eG – 20,39 Prozent
- Lokalradio Mettmann Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG – 2,10 Prozent

Darüber hinaus wird die folgende Beteiligung über mittelbare und unmittelbare Anteile gehalten:

- Business Park Katzberg GmbH – 100 Prozent (45,00 Prozent über die Sparkasse Langenfeld AöR)

Weiterhin hält die Stadt Langenfeld mittelbare Anteile an den folgenden acht Unternehmen; dargestellt sind die durchgerechneten Beteiligungsquoten:

- Stadtwerke Langenfeld GmbH – 60,00 Prozent
- Verbandswasserwerk Langenfeld- Monheim GmbH Co. KG – 64,40 Prozent
- Verbandswasserwerk Beteiligungs- GmbH – 64,40 Prozent
- Gewerbepark Langenfeld West GmbH & Co.KG – 50,00 Prozent
- Gewerbepark Langenfeld West Verwaltungs- GmbH – 50,00 Prozent
- Kom9 GmbH & Co. KG – 0,65 Prozent
- Kom9 Verwaltungs-GmbH – 0,65 Prozent
- Thüga Holding GmbH & Co. KGaA – 0,25 Prozent

¹ Die dargestellte Beteiligungsquote unterliegt jährlichen Schwankungen, da sie nicht auf Basis der Kapitalbeteiligung, sondern mithilfe alternativer Methoden (z.B. auf Basis des Umlageanteils), berechnet wird.

Beteiligungsbericht

Jede Stadt hat jährlich einen Beteiligungsbericht zu erstellen, in dem die wirtschaftliche und nichtwirtschaftliche Betätigung zu erläutern ist. Grundlage dafür ist § 117 GO NRW. Dieser Bericht ist dem Gesamtabschluss beizufügen.

Die Erläuterungspflicht besteht sowohl unabhängig davon, ob die verselbstständigten Aufgabenbereiche dem Konsolidierungskreis des Gesamtabschlusses angehören, als auch unabhängig davon, ob sie in öffentlich-rechtlicher oder privatrechtlicher Rechtsform geführt werden. Im Gegensatz zum Gesamtabschluss, der die Gesamtlage der Stadt abbildet, stellt der Beteiligungsbericht somit die Lage jedes einzelnen Betriebes in den Blickpunkt. Damit stellt er die Gesamtübersicht über alle verselbstständigten Aufgabenbereiche her.

Um eine solche differenzierte Betrachtung zu gewährleisten, muss der Beteiligungsbericht nach den Vorgaben des § 52 GemHVO NRW insbesondere folgende Informationen und Darstellungen enthalten:

- die Ziele der Beteiligung,
- die Erfüllung des öffentlichen Zwecks,
- die Beteiligungsverhältnisse,
- die Entwicklung der Bilanzen und der Gewinn- und Verlustrechnungen der letzten drei Abschlussstichtage,
- die Leistungen der Beteiligungen, bei wesentlichen Beteiligungen mit Hilfe von Kennzahlen,
- die wesentlichen Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde,
- die Zusammensetzung der Organe der Beteiligungen,
- den Personalbestand jeder Beteiligung.

Die Stadt Langenfeld hat Beteiligungsberichte für die Jahre 2010 und 2011 (Basis sind jeweils die Jahresabschlüsse zum 31. Dezember) erstellt und dem Gesamtabschluss bzw. dem Entwurf des Gesamtabschlusses beigefügt.

Gemäß § 117 Abs. 1 GO NRW sind in den Beteiligungsbericht alle verselbstständigten Aufgabenbereiche aufzunehmen. Hierzu gehören alle unmittelbaren und mittelbaren Beteiligungen. Im Beteiligungsbericht fehlen die Sparkasse Langenfeld sowie die Kom9 GmbH & Co. KG und deren Töchter.

Bei einzelnen Beteiligungen fehlen darüber hinaus die Angaben zu wesentlichen Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen zur Konzernmutter und untereinander.

→ **Feststellung**

Der Beteiligungsbericht ist übersichtlich und inhaltlich gut aufbereitet. Die Erläuterungen im Beteiligungsbericht entsprechen weitestgehend den Vorgaben nach § 52 GemHVO NRW.

Einzig die Angaben zu den wesentlichen Finanz- und Leistungsbeziehungen sind teilweise nicht enthalten.

Im Beteiligungsbericht fehlen zudem die Informationen zu den Beteiligungen Sparkasse Langenfeld AöR, Kom9 GmbH & Co. KG und deren Beteiligungen.

Nach Ansicht der gpaNRW ist es bei den im Bericht fehlenden Kleinstbeteiligungen (Kom9 GmbH & Co.KG sowie deren Beteiligungen) akzeptabel, die Informationen auf einige Mindestangaben zu beschränken. Zu diesen Mindestangaben zählen der Zweck und die Aufgabe der Beteiligung, die wesentlichen Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligung untereinander und mit der Stadt sowie die Bilanzsumme und das Jahresergebnis.

Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis ist jährlich durch die Stadt Langenfeld zu bestimmen. Zum Konsolidierungskreis gehören neben der Stadt als Konzernmutter die in den Gesamtabschluss einzubeziehenden verselbstständigten Aufgabenbereiche in öffentlich-rechtlicher wie in privatrechtlicher Rechtsform. Zusätzlich zum Vollkonsolidierungskreis nach § 50 Abs. 2 GemHVO NRW ist auch festzulegen, ob und welche Unternehmen nach der Equitymethode gemäß § 50 Abs. 3 GemHVO NRW zu konsolidieren sind.

In den Vollkonsolidierungskreis des Konzerns wurden die Stadtentwicklungsgesellschaft Langenfeld mbH, die Stadtwerke Langenfeld GmbH und das Verbandswasserwerk Langenfeld-Monheim GmbH & Co. KG aufgenommen.

Mit der Equitymethode wurden darüber hinaus der Zweckverband Gesamtschule Hilden-Langenfeld und der Zweckverband Berufsbildende Schulen Opladen einbezogen.

Die Business Park Katzberg GmbH wurde in 2010 nicht mit in den Gesamtabschluss einbezogen, da zum Zeitpunkt der Gesamtabschlusserstellung keine Wesentlichkeit gesehen wurde. Im Folgeabschluss 2011, der zum Prüfungszeitpunkt als Entwurf vorlag, wurde die Gesellschaft dann mittels der Equitymethode einbezogen, da hier wesentlich Bilanzkennzahlen vorlagen.

Vselbstständige Aufgabenbereich, die von der Konzernmutter beherrscht werden, sind gemäß § 301 HGB mittels einer Vollkonsolidierung in den Gesamtabschluss einzubeziehen. Die Stadt Langenfeld übt hier einen beherrschenden Einfluss auf den verselbstständigten Aufgabenbereich aus, da sämtliche Kapitalanteile an der Gesellschaft der Stadt Langenfeld zuzuordnen sind. Neben der städtischen Kapitalbeteiligung von 55,0 Prozent verfügt die Sparkasse über einen Kapitalanteil von 45,0 Prozent. Da die Sparkasse unter einheitlicher Leitung der Stadt Langenfeld steht, sind die Kapitalanteile der Sparkasse als indirekte Kapitalanteile der Stadt Langenfeld zu berücksichtigen. Dadurch ergibt sich eine Beteiligungsquote von 100 Prozent.

→ **Feststellung**

Die Abgrenzung des Konsolidierungskreises entspricht (mit Ausnahme der Behandlung der Businesspark Katzberg GmbH) den gesetzlichen Vorgaben. Im Falle der Businesspark Katzberg GmbH hätte ab 2011 eine Vollkonsolidierung erfolgen müssen, da die Stadt Langenfeld (auch über indirekte Kapitalanteile) einen beherrschenden Einfluss auf das Unternehmen ausübt und das Unternehmen wesentlich für das Bild des Konzerns ist.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Langenfeld sollte in die jährlich zu erstellende Dokumentation zur Überprüfung des Konsolidierungskreises auch qualitative Aspekte (wie z.B. die Verkaufsabsicht bei der Businesspark Katz GmbH) aufnehmen, damit die Nachvollziehbarkeit von Konsolidierungsentscheidungen auch zukünftig gegeben ist.

→ Gesamtabschluss

Die Gemeinden und Gemeindeverbände hatten spätestens zum Stichtag 31. Dezember 2010 den ersten Gesamtabschluss nach § 116 GO NRW aufzustellen. Der Gesamtabschluss besteht aus der Gesamtergebnisrechnung, der Gesamtbilanz und dem Gesamtanhang und ist um einen Gesamtlagebericht zu ergänzen. Im Gesamtabschluss werden alle verselbstständigten Aufgabenbereiche mit der Kernverwaltung zusammengefasst, um ein vollständiges, den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Schulden-, Ertrags- und Finanzgesamtlage des Konzerns zu erhalten.

Die Stadt Langenfeld hat entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen zum 31. Dezember 2010 erstmals einen Gesamtabschluss aufgestellt. Gemäß § 116 Abs. 5 i. V. m. § 95 Abs. 3 GO NRW ist der Gesamtabschluss innerhalb der ersten neun Monate nach dem Abschlussstichtag aufzustellen und dem Rat zuzuleiten, mithin also zum 30. September 2011. Am 11. Juni 2015 erfolgte im Rat der Stadt Langenfeld ein Feststellungsbeschluss. Die gesetzliche Frist zur Aufstellung des Gesamtabschlusses wurde nicht eingehalten.

Die örtliche Prüfung des Gesamtabschlusses der Stadt Langenfeld hat das Rechnungsprüfungsamt durchgeführt. Der Bestätigungsvermerk wurde am 27. Februar 2015 durch das Rechnungsprüfungsamt und am 18. März 2015 durch den Rechnungsprüfungsausschuss uneingeschränkt erteilt.

Entsprechend des Verweises in § 116 Abs. 1 Satz 4 GO NRW auf die Regelungen über die Feststellung des Jahresabschlusses gemäß § 96 GO NRW muss der Rat den geprüften Gesamtabschluss 2010 bis zum 31. Dezember 2011 feststellen. Aufgrund der Verzögerungen bei der Aufstellung und der anschließenden örtlichen Prüfung konnte diese Frist nicht eingehalten werden.

Auch den Gesamtabschluss 2011 hat die Stadt Langenfeld nicht fristgerecht aufgestellt und festgestellt.

→ **Feststellung**

Die Stadt Langenfeld hat zum Zeitpunkt der Prüfung lediglich einen Gesamtabschluss festgestellt. Damit hat die Stadt die gesetzlich vorgegebenen Fristen zur Aufstellung, Prüfung und Feststellung der Gesamtabschlüsse in den Jahren 2010 bis 2016 nicht eingehalten.

Aufstellung der Kommunalbilanzen II

Nach dem Grundsatz der Einheitlichkeit sind gemäß § 50 Abs. 1 GemHVO NRW i.V.m. §§ 300 und 308 HGB im Gesamtabschluss ein einheitlicher Ausweis und eine einheitliche Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden nach den Vorschriften der Konzernmutter, also der Stadt Langenfeld, vorzunehmen. Die GO NRW und die GemHVO NRW stellen die bilanziellen Rechtsgrundlagen der Konzernmutter Stadt Langenfeld dar. Insoweit sind die Vorschriften der GO NRW und GemHVO NRW auf den Ausweis und die Bewertungen grundsätzlich anzuwenden. Soweit notwendig sind entsprechende Umgliederungen und Bewertungsanpassungen vorzunehmen.

Die Umsatzerlöse der Stadtwerke Langenfeld GmbH (Gas und Strom) sowie die Umsätze des Verbandswasserwerks Langenfeld- Monheim GmbH & Co. KG (Frischwasser) wurden vollständig den privatrechtlichen Leistungsentgelten zugeordnet. Nach den Zuordnungsvorschriften zum kommunalen Kontierungsplan (vgl. Anlage 17 der VV Muster zur GO NRW und GemHVO NRW) sind u.a. Entgelte für die Inanspruchnahme wirtschaftlicher Dienstleistungen, z.B. Entgelte für die Lieferung von Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser, den öffentlich-rechtlichen Leistungsentgelten zuzuordnen. Die Zuordnungsvorschriften sind bindend. Die Zuordnung der Erträge aus Leistungsentgelten ist für zukünftige Gesamtabschlüsse zu überprüfen.

→ **Feststellung**

Die Zuordnung der Umsatzerlöse der Stadtwerke Langenfeld GmbH (Gas und Strom) sowie des Verbandswasserwerks Langenfeld- Monheim GmbH & Co. KG (Frischwasser) zu den privatrechtlichen Leistungsentgelten entspricht nicht den Zuordnungsvorschriften zum kommunalen Kontierungsplan.

Rechnungslegungsbezogene Erleichterungen

Im Rahmen des Modellprojektes zum NKF-Gesamtabschluss wurden rechnungslegungsbezogene Erleichterungen entwickelt, die von den Kommunen angewendet werden können. Vor einer Anwendung dieser Erleichterung muss die Kommune jedoch stets überprüfen, ob diese Erleichterung unwesentlich für die Vermögens-, Schulden-, Ertrags- und Finanzgesamtlage des Konzerns ist. Dazu sind Wesentlichkeitsgrenzen für den Einzelfall und für die Summe aller angewandten Erleichterungen festzulegen.

Die Stadt Langenfeld hat rechnungslegungsbezogene Erleichterungen genutzt (z.B. den Verzicht auf eine Anpassung der Abschreibung bei geringwertigen Wirtschaftsgütern). Eine Dokumentation über die angewandten Erleichterungen sowie der Nachweis für deren Unwesentlichkeit konnte im Rahmen der Prüfung nicht vorgelegt werden. Gleiches gilt für die Prüfung und Dokumentation der Unwesentlichkeit in Summe aller angewandten Erleichterungen (Prüfung der Gesamtwesentlichkeit). Im Ergebnis können die Entscheidungen der Stadt daher von uns nicht vollständig nachvollzogen werden. Die unvollständige Dokumentation birgt die Gefahr, dass die Stadt bei den Folgekonsolidierungen die angestellten Überlegungen und Entscheidungen zur Erstkonsolidierung selbst nicht mehr nachvollziehen kann.

→ **Feststellung**

Eine Beurteilung über die Wesentlichkeit der von der Stadt Langenfeld genutzten rechnungslegungsbezogenen Erleichterungen im Einzelnen und insgesamt ist aufgrund der unvollständigen Dokumentation nicht möglich.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Langenfeld sollte eine umfassende Dokumentation über die von ihr genutzten rechnungslegungsbezogenen Erleichterungen erstellen. Aus der Dokumentation sollte hervorgehen, in welchem Umfang sich die Erleichterungen im Einzelfall und insgesamt auf die Vermögens-, Schulden-, Ertrags- und Finanzgesamtlage des Konzerns Stadt Langenfeld auswirken (= Wesentlichkeitsbetrachtung).

Gesamtanhang

Der Gesamtanhang der Stadt Langenfeld ist informativ und inhaltlich gut aufbereitet. Folgende erforderliche Angaben und Erläuterungen fehlen im Gesamtanhang der Stadt Langenfeld:

- Die außerordentlichen Erträge und Aufwendungen wurden nicht erläutert.
- Die Ursachen für die Entstehung eines negativen Unterschiedsbetrages bei der Kapitalkonsolidierung gemäß § 301 Abs. 3 S.2 HGB sind nicht angegeben worden.
- Bei der erstmaligen Anwendung der Equitymethode ist der Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert der Beteiligung und dem anteiligem Eigenkapital anzugeben. Eine entsprechende Angabe fehlt.
- Anstelle des vom Deutschen Rechnungslegungsstandard definierten Begriffes des „Finanzmittelfonds“ nutzt die Stadt Langenfeld in der Kapitalflussrechnung den Begriff „Finanzmittel“. Dies widerspricht dem DRS 2 Tz. 52. Die Abweichung vom Standard ist im Anhang zu erläutern.

→ **Feststellung**

Der Gesamtanhang der Stadt Langenfeld ist informativ und inhaltlich gut aufbereitet. Die Stadt Langenfeld hat weitestgehend die gemäß § 49 bis 51 GemHVO NRW i. V. m. dem HGB erforderlichen Angaben und Erläuterungen in den Gesamtanhang aufgenommen.

Erläuterungen und Hinweise zu den außerordentlichen Erträgen und Aufwendungen sowie zu den Unterschiedsbeträgen aus Kapital- und Equitykonsolidierung sind zu ergänzen. Zudem ist zu erläutern, warum Begrifflichkeiten aus dem DRS 2 nicht übernommen wurden.

→ Wirtschaftliche Gesamtsituation

Bei der Prüfung der wirtschaftlichen Gesamtsituation nimmt die gpaNRW insbesondere folgende Fragestellungen in den Blick:

- Wie sehen die spezifischen finanzwirtschaftlichen Rahmenbedingungen des Konzerns Stadt zum ersten Gesamtabschlussstichtag aus?
- Welche Bereiche innerhalb des Konzerns tragen im Wesentlichen zur wirtschaftlichen Gesamtsituation der Stadt bei? Werden die Wirtschaftlichkeitsgrundsätze nach § 109 GO NRW beachtet?
- Sind Handlungsnotwendigkeiten aufgrund der wirtschaftlichen Situation (Haushaltskonsolidierung) und unter Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeitsgrundsätze zu erkennen?

Die analytischen Prüfungshandlungen stützen sich regelmäßig auf Kennzahlen.

Die ermittelten Kennzahlen werden in den interkommunalen Vergleich mit den geprüften mittleren kreisangehörigen Kommunen gestellt. In den aktuellen interkommunalen Vergleich für das Jahr 2010 wurden 36 Kommunen einbezogen.

Ertragslage

In der Gesamtergebnisrechnung stellt die Stadt Langenfeld die Ertragslage des Konzerns zusammengefasst dar. In der Prüfung untersucht die gpaNRW das Gesamtjahresergebnis und betrachtet die Erträge und Aufwendungen.

Für die Konzernmutter ergibt sich die Pflicht zum Haushaltsausgleich aus § 75 Abs. 2 GemHVO NRW. Danach ist der Haushalt ausgeglichen, wenn die Gesamtsumme der Erträge mindestens so hoch ist wie der Gesamtbetrag der Aufwendungen und die Ergebnisrechnung somit einen ausgeglichenen oder positiven Saldo aufweist. Für den Konzern ist eine solche Pflicht zum Haushaltsausgleich (und eine Pflicht zur Aufstellung eines Haushaltssicherungskonzeptes) im Gesetz nicht explizit normiert. Gleichwohl ist der Haushaltsausgleich im Gesamtabschluss notwendig, um die dauernde Leistungsfähigkeit des Konzerns zu sichern und den Grundsatz der intergenerativen Gerechtigkeit zu erfüllen.

Nach § 109 GO NRW sind die Unternehmen und Einrichtungen so zu führen, zu steuern und zu kontrollieren, dass der öffentliche Zweck nachhaltig erfüllt wird. Die Unternehmen sollen einen Ertrag abwerfen, soweit die Zweckerfüllung dadurch nicht beeinträchtigt wird. Wirtschaftliche Unternehmen sollen eine marktübliche Verzinsung des Eigenkapitals erwirtschaften.

Aus den o.g. Gründen ist auch für den Konzern davon auszugehen, dass ein ausgeglichenes Gesamtjahresergebnis erreicht werden muss. Entsprechend müssen die Gesamterträge die Gesamtaufwendungen des Konzerns zumindest decken.

Das Gesamtergebnis der Stadt Langenfeld stellt sich in 2010 wie folgt dar:

Gesamtergebnis

	2010
	in Tausend Euro
Ordentliches Gesamtergebnis	-3.648
+ Gesamtfinanzergebnis	1.241
= Gesamtergebnis der laufenden Geschäftstätigkeit	-2.406
+ Außerordentliches Gesamtergebnis	44
= Gesamtjahresergebnis	-2.362
- Anderen Gesellschaftern zuzurechnender Gewinn/Verlust	960
= Gesamtjahresergebnis ohne Anteile anderer Gesellschafter	-3.323
	in Euro
Gesamtjahresergebnis ohne Anteile anderer Gesellschafter je Einwohner	-56,17

Der Konzern Stadt Langenfeld erzielt im Haushaltsjahr 2010 ein negatives Gesamtjahresergebnis, welches zu einer Minderung des Eigenkapitals führt. Laut Entwurf des Gesamtabschlusses ergibt sich auch in 2011 ein Fehlbetrag von 6,5 Mio. Euro. Der Konzern verfügt zu Beginn des Haushaltsjahres 2011 über eine Ausgleichsrücklage in Höhe von 29,5 Mio. Euro, mit der die Fehlbeträge aufgefangen werden können.

Zum negativen Gesamtjahresergebnis trägt in beiden betrachteten Perioden maßgeblich das ordentliche Gesamtergebnis bei. Demgegenüber erzielt die Stadt Langenfeld ein positives Gesamtfinanzergebnis, welches auf den verhältnismäßig hohen Bestand an liquiden Mitteln (31,9 Mio. Euro) und den geringeren Bestand an Kreditverbindlichkeiten (8,5 Mio. Euro) zurückzuführen ist.

Zu den wesentlichen Ertragspositionen des Konzerns gehören die Steuern und ähnlichen Abgaben und die öffentlich-rechtlichen Entgelte, die aus Benutzungsgebühren, Entgelten für die Abwasserbeseitigung und der Strom-, Wasser- und Gaslieferung erzielt werden. In 2010 belaufen sich diese Erträge auf einen Wert von über 50,0 Mio. Euro. Aufgrund einer nicht vorschriftskonformen Kontenzuordnung in der Ergebnisrechnung (vgl. Ausführungen im Teil Gesamtabschluss) kann der Wert dieser Ertragsposition nicht exakt ermittelt werden.

Aufwandsseitig wird der Konzern Stadt Langenfeld durch hohe Transferaufwendungen (74,0 Mio. Euro) belastet. Davon entfällt allein auf die Kreisumlage ein Anteil von 38,4 Mio. Euro. Weitere Aufwendungen fallen insbesondere für das Personal (39,1 Mio. Euro) und Sach- und Dienstleistungen (41,4 Mio. Euro) an.

Im interkommunalen Vergleich stellt sich die Ertragslage des Konzerns wie folgt dar:

Gesamtjahresergebnis ohne Anteile anderer Gesellschafter je Einwohner in Euro im interkommunalen Vergleich 2010

Stadt Langenfeld	Minimum	Maximum	Mittelwert	Anzahl Werte
-56,17	-856,84	367,32	-135,17	36

Das Gesamtjahresergebnis ohne Anteile anderer Gesellschafter liegt im Haushaltsjahr 2010 über dem Durchschnittswert in der Vergleichsgruppe der mittleren kreisangehörigen Kommunen. Im Folgejahr liegt das durchschnittliche Gesamtjahresergebnis bei -154,47 Euro je Einwohner. Auch hier erzielt der Konzern Stadt Langenfeld mit einem Gesamtergebnis je Einwohner von -114,78 Euro im Entwurf des Gesamtabschlusses einen Wert, der deutlich über dem Mittelwert liegt.

→ **Feststellung**

Im Haushaltsjahr 2010 liegt das auf Einwohner bezogene Gesamtjahresergebnis des Konzerns Stadt Langenfeld über dem Durchschnitt der Vergleichskommunen. Dennoch sind die Erträge unzureichend. Im Jahr 2010 liegt der Gesamtjahresfehlbetrag bei 3,3 Mio. Euro. Im Folgejahr liegt der Fehlbetrag noch höher. Dadurch verringert sich das Eigenkapital des Konzerns erheblich. Es besteht somit Konsolidierungsbedarf für den Konzern.

Das positive Finanzergebnis und die verhältnismäßig hohen Steuererträge entlasten den Konzern.

Verselbstständigte Aufgabenbereiche und Konzernmutter

Welche Bereiche sich wesentlich auf das Ergebnis des Konzerns auswirken, ergibt sich aus der Einzelbetrachtung der Konzernmutter und der verselbstständigten Aufgabenbereiche.

Dazu nimmt die gpaNRW zunächst die Jahresergebnisse aus den Einzelabschlüssen in den Blick. Im Mittelpunkt der Betrachtung steht die Frage, ob die Wirtschaftlichkeitsgrundsätze gemäß § 109 Abs. 1 GO NRW eingehalten werden und ein Ertrag für den Haushalt erwirtschaftet wird.

Im zweiten Schritt beurteilt die gpaNRW die konsolidierten Jahresergebnisse der Konzernmutter und der Tochterunternehmen in Bezug auf ihren Einfluss auf das Konzernergebnis. Im Konzernabschluss werden die internen Leistungsbeziehungen zwischen der Stadt und ihren verselbstständigten Aufgabenbereichen eliminiert.

Die Tochterunternehmen werden so dargestellt, als ob sie wirtschaftlicher Teil des städtischen Haushaltes sind. Die konsolidierten Jahresabschlüsse sind somit vergleichbar mit einer Teilergebnisrechnung im Jahresabschluss der Stadt. Ziel der Darstellung der konsolidierten Jahresabschlüsse ist es aufzuzeigen, wo im Konzern die wesentlichen Aufwands- und Ertragspositionen zu finden sind und wo dementsprechend die Stellschrauben für Konsolidierungsbemühungen im Konzern liegen. Die gpaNRW beurteilt hingegen nicht die Wirtschaftlichkeit der verselbstständigten Aufgabenbereiche.

In der nachfolgenden Übersicht stellen wir die Jahresergebnisse laut Jahresabschluss 2010 und der in den Gesamtabschluss einbezogenen verselbstständigten Aufgabenbereiche im Vergleich zu den Ergebnissen nach Konsolidierung dar.

Die Fehlbetragsquote/Eigenkapitalrendite gibt Auskunft über den durch einen Fehlbetrag in Anspruch genommenen Gesamteigenkapitalanteil bzw. inwieweit sich das Gesamteigenkapital durch einen Überschuss erhöht. Um den Einfluss von Konzernmutter und Tochterunternehmen auf das Gesamtergebnis zu verdeutlichen, werden die Fehlbetragsquoten/Eigenkapitalrenditen von Mutter und Töchtern in Bezug auf das maßgebliche Konzerneigenkapital (Allgemeine Rücklage

+ Ausgleichsrücklage des Konzerns) ermittelt. Das maßgebliche Konzerneigenkapital zum 31. Dezember 2010 beträgt 343,6 Mio. Euro. In Anlehnung an das NKF-Kennzahlenset stellen wir die Fehlbetragsquote positiv, die Eigenkapitalrendite negativ dar.

Vergleich der Jahresergebnisse 2010 vor und nach Konsolidierung in Tausend Euro

	Jahresergebnisse laut Jahresabschluss	Jahresergebnisse nach Konsolidierung ²	Fehlbetragsquote / Eigenkapitalrendite in Prozent
Stadt Langenfeld	-3.709	-3.005	0,9
Stadtentwicklungsgesellschaft Langenfeld mbH	56	-2.686	0,8
Stadtwerke Langenfeld GmbH	2.329	1.273	-0,4
Verbandswasserwerk Langenfeld-Monheim GmbH & Co.KG	777	1.096	-0,3
Gesamtsumme	-547	-3.323	1,0

Das Verbandswasserwerk Langenfeld-Monheim GmbH & Co. KG stellt der Stadtwerke Langenfeld GmbH sein Personal zur Verfügung und erhält dafür eine Personalkostenerstattung von 2,0 Mio. Euro in 2010. Diese Personalkostenerstattung wird als konzerninterne Dienstleistung im Gesamtabschluss eliminiert. Dadurch verbleiben bei der Verbandswasserwerk Langenfeld-Monheim GmbH & Co.KG sämtliche Personalaufwendungen. Wirtschaftlich sind die Personalaufwendungen von 2,0 Mio. Euro jedoch der Stadtwerke Langenfeld GmbH zuzurechnen. Sie werden deshalb von uns in der Ergebnisrechnung der Stadtwerke Langenfeld GmbH berücksichtigt und nicht bei der Verbandswasserwerk Langenfeld-Monheim GmbH & Co. KG.

Die Konzernmutter und die Stadtentwicklungsgesellschaft Langenfeld mbH beeinflussen das Gesamtergebnis negativ. Die Stadtwerke Langenfeld GmbH und das Verbandswasserwerk Langenfeld-Monheim GmbH & Co. KG üben einen positiven Einfluss auf das Gesamtergebnis aus.

Durch die Konsolidierung verändern sich die Jahresergebnisse der verselbstständigten Aufgabenbereiche teilweise erheblich. Es ist daher anzunehmen, dass im Konzern Stadt Langenfeld umfangreiche Leistungsbeziehungen im Vollkonsolidierungskreis bestehen.

Mit einer Fehlbetragsquote von 1,0 Prozent im Haushaltsjahr 2010 und 1,7 Prozent in 2011 (laut Entwurf des Gesamtabschlusses) zeigen die ersten beiden Konzernabschlüsse der Stadt Langenfeld, dass stetig Eigenkapital verzehrt wird.

² ohne Anteil anderer Gesellschafter

Fehlbetragsquote/ Eigenkapitalrendite in Prozent 2010 im interkommunalen Vergleich

Stadt Langenfeld	Minimum	Maximum	Mittelwert	Anzahl Werte
1,0	-24,9	77,4	6,2	36

Im interkommunalen Vergleich weist die Stadt Langenfeld im Haushaltsjahr 2010 eine Fehlbetragsquote auf, die deutlich unter dem Mittelwert von 6,2 Prozent liegt. Der Konzern Stadt Langenfeld verzehrt somit weniger Eigenkapital als der Durchschnitt der einbezogenen Kommunen im Segment der mittleren kreisangehörigen Kommunen.

In den nachfolgenden Ausführungen werden die Konzernmutter und deren Töchter näher betrachtet.

Stadt Langenfeld

Der Jahresabschluss der Stadt Langenfeld wurde im Jahr 2014 durch die überörtliche Finanzprüfung näher betrachtet und analysiert. Die Situation der Stadt stellt sich wie folgt dar:

Die Stadt Langenfeld erzielt in 2010, 2011 und 2012 negative Jahresergebnisse von -3,7 Mio. Euro, -5,9 Mio. Euro und -4,9 Mio. Euro. Die Fehlbeträge können jedoch durch die Ausgleichsrücklage der Stadt Langenfeld gedeckt werden. Diese weist zum 31. Dezember 2012 einen Bestand von rund 21,0 Mio. Euro auf. In den Folgejahren ergeben sich zwei positive Jahresergebnisse von 3,7 Mio. Euro (2013) und 0,2 Mio. Euro (2014) sowie ein negatives Jahresergebnis von -3,3 Mio. Euro (2015).

Seit dem Ende des Haushaltsjahres 2008 bezeichnet sich die Stadt Langenfeld als schuldenfrei, da sämtliche Kreditverbindlichkeiten beglichen wurden. Zudem verfügt die Stadt über eine starke Selbstfinanzierungskraft und eine gute Finanzmittelausstattung.

Im Übrigen verweisen wir auf den entsprechenden Teilbericht der überörtlichen Prüfung.

Die Ergebnisse nach Konsolidierung der Stadt Langenfeld stellen sich für das Jahr 2010 wie folgt dar:

Ergebnisse nach Konsolidierung in Tausend Euro

	2010
Steuern und ähnliche Abgaben	90.450
+ Zuwendungen und allgemeine Umlagen	13.651
+ Sonstige Transfererträge	1.219
+ Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte	19.506
+ Privatrechtliche Leistungsentgelte	1.645
+ Kostenerstattungen und Kostenumlagen	2.342
+ Sonstige ordentliche Erträge	7.920
+ Aktivierte Eigenleistungen	165
+/- Bestandsveränderungen	0

	2010
= ordentliche Erträge	136.898
- Personalaufwendungen	33.431
- Versorgungsaufwendungen	251
- Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	17.716
- Bilanzielle Abschreibungen	11.348
- Transferaufwendungen	73.973
- sonstige ordentliche Aufwendungen	4.281
= ordentliche Aufwendungen	140.999
= ordentliches Ergebnis	-4.101
+ Finanzerträge	1.156
- Finanzaufwendungen	11
= Finanzergebnis	1.145
= Ergebnis der laufenden Geschäftstätigkeit	-2.956
+ außerordentliche Erträge	2
- außerordentliche Aufwendungen	50
= Außerordentliches Ergebnis	-49
= Jahresergebnis nach Konsolidierung	-3.005

Das Jahresergebnis der Stadt Langenfeld verbessert sich durch die Eliminierung der konzerninternen Leistungsbeziehungen um 704 Tausend Euro. Maßgeblich sind dafür insbesondere die nachfolgenden Leistungsbeziehungen:

- Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte: Die Verrechnung der Konzessionsabgaben des Verbandswasserwerks und der Stadtwerke führen in 2010 zu einer Reduzierung der Erträge um 1,2 Mio. Euro.
- Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen: Die Stadt Langenfeld zahlte in 2010 für Gaslieferungen 1,1 Mio. Euro an die Stadtwerke.
- Sonstige ordentliche Aufwendungen: Die Stadt Langenfeld zahlte in 2010 einen Preisausgleich in Höhe von 407 Tausend Euro an die Stadtentwicklungsgesellschaft für die Parkraumbewirtschaftung.

Durch die Konsolidierung ergeben sich bei der Konzernmutter insofern insbesondere beim ordentlichen Ergebnis Veränderungen. Das Finanzergebnis und das außerordentliche Ergebnis werden hingegen nur unwesentlich durch konzerninterne Leistungsbeziehungen, wie zum Beispiel interne Darlehen, beeinflusst.

Die Erträge werden von den Steuern und ähnlichen Abgaben dominiert. Dabei führt allein die Gewerbesteuer in 2010 zu Erträgen in Höhe von 52,2 Mio. Euro. Eine weitere wichtige Ertragsgröße ist die Beteiligung der Stadt Langenfeld an der Einkommensteuer. In 2010 werden hier Erträge von 23,3 Mio. Euro erzielt. Darüber hinaus sind für die Stadt die öffentlich-rechtlichen Leistungsentgelte und die Zuwendungen und allgemeinen Umlagen von Bedeutung.

Auf der Seite der Aufwendungen stellen die Transferaufwendungen die größte Belastung für den städtischen Haushalt dar. Hierbei handelt es sich in erster Linie um die Kreisumlage, auf die ein Anteil von 38,4 Mio. Euro in 2010 entfällt. Daneben ergeben sich hohe Aufwendungen im Bereich der Personalaufwendungen und der Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen.

An den gesamten ordentlichen Erträgen des Konzerns in Höhe von 176,6 Mio. Euro hat die Stadt Langenfeld einen Anteil von 77,5 Prozent. Bei den ordentlichen Aufwendungen ergibt sich ein ähnliches Bild. Mit einem Anteil von 78,2 Prozent dominieren die Aufwendungen des städtischen Haushaltes die Gesamtergebnisrechnung. Die Stadt Langenfeld übt im Jahr 2010 mit einem konsolidierten Ergebnis von -3,0 Mio. Euro und den hohen Anteilen an den Erträgen und Aufwendungen einen wesentlichen Einfluss auf das Ergebnis des Konzerns aus.

→ **Feststellung**

Mehr als drei Viertel der ordentlichen Erträge und Aufwendungen im Konzern entfallen auf die Stadt Langenfeld. Die Stadt übt einen wesentlichen Einfluss auf das Ergebnis des Konzerns aus und ist somit auch ein wesentlicher Faktor für Konsolidierungsbemühungen im Konzern. In den Folgejahren werden die Fehlbeträge der Stadt das Gesamtjahresergebnis voraussichtlich weiter belasten. Erst ab dem Haushaltsjahr 2013 trägt die Stadt positiv zum Ergebnis des Konzerns bei.

Stadtentwicklungsgesellschaft Langenfeld mbH

Die Stadtentwicklungsgesellschaft Langenfeld mbH hat die Aufgabe, die städtebauliche und soziale Entwicklung in der Stadt Langenfeld zu fördern. Dazu erwirbt, erschließt und verkauft die Gesellschaft Grundstücke und führt außerdem Entwicklungsprojekte und Baumaßnahmen durch. Die Stadtentwicklungsgesellschaft Langenfeld mbH ist zudem Betreiberin des Stadtbades. Ein Verein führt den Badebetrieb aus.

Die Stadt Langenfeld ist Alleingesellschafterin der Stadtentwicklungsgesellschaft. Im Beteiligungsportfolio der Gesellschaft befinden sich neben den vollkonsolidierten Töchtern, Stadtwerke Langenfeld und Verbandswasserwerk Langenfeld-Monheim, auch Beteiligungen am Business Park Katzberg und dem Gewerbepark Langenfeld West.

In 2010 und 2011 erzielt die Gesellschaft Jahresergebnisse von 56 Tausend Euro und -97 Tausend Euro. In den darauf folgenden Jahren 2012 bis 2015 ergeben sich durchgängig positive Jahresergebnisse, die zwischen 218 Tausend Euro und 3,1 Mio. Euro liegen. Eine Abführung des Jahresergebnisses findet in 2013 und anteilig in 2015 statt, die anderen Ergebnisse werden vorgetragen.

→ **Feststellung**

Mit Ausnahme des Jahres 2011 erzielt die Stadtentwicklungsgesellschaft Langenfeld GmbH im Zeitraum 2010 bis 2015 positive Jahresergebnisse. Die Gesellschaft erwirtschaftet demzufolge eine Eigenkapitalverzinsung gemäß § 109 GO NRW. Eine Ausschüttung des Gewinns an den städtischen Haushalt findet in 2013 und anteilig in 2015 statt.

Nachfolgend wird das Ergebnis der Gesellschaft nach Konsolidierungsvorgängen dargestellt:

Ergebnisse nach Konsolidierung in Tausend Euro

	2010
Steuern und ähnliche Abgaben	0
+ Zuwendungen und allgemeine Umlagen	0
+ Sonstige Transfererträge	0
+ Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte	0
+ Privatrechtliche Leistungsentgelte	802
+ Kostenerstattungen und Kostenumlagen	0
+ Sonstige ordentliche Erträge	61
+ Aktivierte Eigenleistungen	0
+/- Bestandsveränderungen	538
= ordentliche Erträge	1.402
- Personalaufwendungen	329
- Versorgungsaufwendungen	20
- Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	2.483
- Bilanzielle Abschreibungen	325
- Transferaufwendungen	0
- sonstige ordentliche Aufwendungen	939
= ordentliche Aufwendungen	4.096
= ordentliches Ergebnis	-2.694
+ Finanzerträge	63
- Finanzaufwendungen	55
= Finanzergebnis	8
= Ergebnis aus laufender Geschäftstätigkeit	-2.686
+ Außerordentliches Ergebnis	0
= Jahresergebnis nach Konsolidierung	-2.686
Anderen Gesellschaftern zuzurechnender Gewinn/Verlust	0
Jahresergebnis nach Konsolidierung ohne Anteile anderer Gesellschafter	-2.686

Das Jahresergebnis der Stadtentwicklungsgesellschaft verschlechtert sich durch die Neutralisierung von gegenseitigen Leistungsbeziehungen im Vollkonsolidierungskreis um 2,7 Mio. Euro. Dieser Umstand ist darauf zurückzuführen, dass die Stadtentwicklungsgesellschaft umfangreiche Erträge aus dem Vollkonsolidierungskreis erzielt. Dazu gehören insbesondere:

- 1,7 Mio. Euro Gewinnabführung der Stadtwerke und 0,5 Mio. Euro Beteiligungsertrag der Verbandswasserwerke sowie
- 0,4 Mio. Euro Entgelte der Stadt Langenfeld für den Preisausgleich Parkraumbewirtschaftung.

In der konsolidierten Ergebnisrechnung sind die privatrechtlichen Leistungsentgelte die wichtigste Ertragsposition der Gesellschaft. Darin sind im Wesentlichen die Erlöse aus dem Stadtbad (2010: 297 Tausend Euro) und der Parkraumbewirtschaftung (2010: 466 Tausend Euro) enthalten.

Die Aufwendungen der konsolidierten Ergebnisrechnung werden von den Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen dominiert. Darin enthalten sind die Unterhaltungskosten für das Stadtbad (2010: 845 Tausend Euro) und die Parkraumbewirtschaftung (2010: 674 Tausend Euro).

In Relation zum Konzern erzielt die Stadtentwicklungsgesellschaft verhältnismäßig geringe Umsätze. Die oben erwähnten Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen sind die betragsmäßig größte Position in der Ergebnisrechnung der Stadtentwicklungsgesellschaft. Diese Position macht in der Ergebnisrechnung des Konzerns dennoch nur einen Anteil von 6,0 Prozent in 2010 aus. Insofern kann geschlussfolgert werden, dass die Umsätze der Gesellschaft für den Konzern nicht bedeutend sind. Im Folgejahr 2011, kann eine ähnliche Situation beobachtet werden.

Da die Aufwendungen der Stadtentwicklungsgesellschaft die Erträge (ohne die Einbeziehung von konzerninternen Leistungsbeziehungen) übersteigen, ergibt sich ein deutliches negatives Jahresergebnis. Trotz ihrer geringen Umsätze belastet die Stadtentwicklungsgesellschaft das Konzernergebnis somit stark. Dafür verantwortlich sind insbesondere die Fehlbeträge aus der Sparte Stadtbad. Den dort verursachten Aufwendungen stehen keine entsprechenden Umsätze gegenüber. Die Sparte trägt in 2010 mit einem Verlust von über 1,0 Mio. Euro zum Jahresergebnis bei.

Laut Auskunft der Stadt Langenfeld werden sich die Fehlbeträge zukünftig reduzieren, da umfangreiche Sanierungsmaßnahmen inzwischen abgeschlossen wurden.

→ **Feststellung**

Die Stadtentwicklungsgesellschaft Langenfeld mbH beeinflusst das Konzernergebnis der Stadt Langenfeld im Jahr 2010 erheblich negativ. Dies ergibt sich insbesondere aus der Sparte Stadtbad, die keine auskömmlichen Umsätze erzielen kann. Auch in den folgenden Jahren 2011 bis 2014 ergeben sich in der Sparte Stadtbad hohe Fehlbeträge. Es ist daher mit weiteren Belastungen für den Konzern zu rechnen.

Die Gesellschaft ist aus Konzernsicht dauerhaft defizitär. Bei Konsolidierungsbemühungen im Konzern hat die Gesellschaft daher eine zentrale Rolle.

→ **Empfehlung**

Das städtische Schwimmbad beeinflusst das Konzernergebnis der Stadtentwicklungsgesellschaft Langenfeld mbH negativ. Die Gesellschaft erbringt freiwillige Leistungen der Stadt. Daher sollte die Stadt vor dem Hintergrund der Haushaltskonsolidierung weiterhin hinterfragen, ob und wie sie die Leistungen zukünftig erbringt. Aus betriebswirtschaftlicher Sicht sollte die Stadt die Verluste reduzieren.

Stadtwerke Langenfeld GmbH

Die Stadtwerke Langenfeld GmbH hat die Aufgabe, die Bevölkerung der Stadt mit Gas zu versorgen. Sie erbringt außerdem diverse Energiedienstleistungen. Die Stadtentwicklungsgesellschaft Langenfeld hält 60 Prozent der Geschäftsanteile der Stadtwerke Langenfeld GmbH und übt somit einen beherrschenden Einfluss auf das Unternehmen aus. Weitere Gesellschafter sind die ThüGa AG und die RWE Deutschland AG mit jeweils 20 Prozent der Geschäftsanteile.

In 2010 und 2011 erzielt die Gesellschaft Jahresüberschüsse von 2,3 Mio. Euro und 2,5 Mio. Euro. Entsprechend des Gewinnabführungsvertrages der Gesellschaft wird der Jahresüberschuss vollständig an die Stadtentwicklungsgesellschaft sowie die anderen Gesellschafter ausgeschüttet, so dass sich am Ende des Geschäftsjahres keine Veränderung beim Eigenkapital ergibt.

In den Folgejahren 2012 bis 2015 erzielt die Gesellschaft auch weiterhin Jahresüberschüsse von über 2,0 Mio. Euro. Auch hier erfolgt regelmäßig eine vollständige Abführung des Jahresüberschusses. Einzig in 2013 wird ein Teil des Jahresüberschusses zur Stärkung der Kapitalrücklage eingesetzt.

→ Feststellung

Die Stadtwerke Langenfeld GmbH erwirtschaftet im Zeitraum 2010 bis 2015 Jahresüberschüsse von jeweils über 2,0 Mio. Euro. Die Gesellschaft erzielt damit eine Verzinsung des eingesetzten Eigenkapitales gemäß § 109 Abs. 2 GO. Die Jahresüberschüsse werden - mit Ausnahme des Jahres 2013 - vollständig an die Gesellschafterin, die Stadtentwicklungsgesellschaft Langenfeld mbH, ausgeschüttet. Ein Teil der Ausschüttung wird von der Stadtentwicklungsgesellschaft als Ausgleichszahlung an die Minderheitsgesellschafter abgeführt.

Nachfolgend wird das Ergebnis der Gesellschaft nach Konsolidierung dargestellt:

Ergebnisse nach Konsolidierung in Tausend Euro

	2010
Steuern und ähnliche Abgaben	0
+ Zuwendungen und allgemeine Umlagen	0
+ Sonstige Transfererträge	0
+ Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte	0
+ Privatrechtliche Leistungsentgelte	22.070
+ Kostenerstattungen und Kostenumlagen	0
+ Sonstige ordentliche Erträge	4.808
+ Aktivierte Eigenleistungen	105
+/- Bestandsveränderungen	0
= ordentliche Erträge	26.983
- Personalaufwendungen	1.847
- Versorgungsaufwendungen	118
- Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	17.210

	2010
- Bilanzielle Abschreibungen	1.131
- Transferaufwendungen	0
- sonstige ordentliche Aufwendungen	5.224
= ordentliche Aufwendungen	25.530
= ordentliches Ergebnis	1.453
+ Finanzerträge	499
- Finanzaufwendungen	209
= Finanzergebnis	290
= Ergebnis aus laufender Geschäftstätigkeit	1.743
+ Außerordentliches Ergebnis	190
= Jahresergebnis nach Konsolidierung	1.933
Anderen Gesellschaftern zuzurechnender Gewinn/Verlust	660
Jahresergebnis nach Konsolidierung ohne Anteile anderer Gesellschafter	1.273

Durch die Eliminierung von konzerninternen Leistungsbeziehungen verschlechtert sich das Jahresergebnis (inkl. dem Anteil anderer Gesellschafter) in 2010 um 1,0 Mio. Euro. Dafür sind im Wesentlichen zwei Geschäftsfälle verantwortlich, die im Rahmen der Aufwands- und Ertragskonsolidierung verrechnet wurden:

- **Privatrechtliche Leistungsentgelte:** Die Konzernmutter ist ein Großabnehmer bei den Gaslieferungen. In 2010 erzielten die Stadtwerke durch die Konzernmutter einen Umsatz aus Gaslieferungen von 1,1 Mio. Euro.
- **Sonstige ordentliche Aufwendungen:** Die Stadtwerke zahlen an die Konzernmutter jährlich Konzessionsaufwendungen, um Gas im Stadtgebiet zu befördern. In 2010 wurden 437 Tausend Euro gezahlt.

Auch nach der Eliminierung dieser konzerninternen Leistungsbeziehungen üben die Stadtwerke einen positiven Einfluss auf den Konzern aus. Verantwortlich dafür ist insbesondere das positive ordentliche Ergebnis. Dieses lag in 2010 bei 1,5 Mio. Euro.

Wesentliche Ertragsposition sind hier die privatrechtlichen Leistungsentgelte³. Diese betragen in 2010 insgesamt 22,1 Mio. Euro. Sie bilden die Gasumsätze ab und haben aufgrund ihres hohen Betrages Auswirkung auf die Gesamtergebnisrechnung.

Auf der Seite der Aufwendungen werden die Stadtwerke in erster Linie durch hohe Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen belastet. Dabei handelt es sich vorrangig um Aufwendungen für den Bezug und den Transport von Gas. Die Position hat in 2010 einen Anteil von 41,5 Prozent an den gesamten Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen im Konzern.

³ Vgl. Ausführung zu „Aufstellung der Kommunalbilanz II“: Umsätze aus Gaslieferungen sind unter den öffentlich-rechtlichen Entgelten auszuweisen.

→ **Feststellung**

Die Stadtwerke Langenfeld GmbH trägt in 2010 positiv zum Konzernergebnis bei. In den Folgejahren 2011 bis 2015 ergibt sich ein ähnliches Bild. Auch hier erzielt die Gesellschaft jeweils ein positives Jahresergebnis von über 2,0 Mio. Euro, das nach Konsolidierung geringer ausfällt.

Verbandswasserwerk Langenfeld-Monheim GmbH & Co. KG

Das Verbandswasserwerk Langenfeld-Monheim GmbH & Co. KG hat die Aufgabe, die Bevölkerung der Städte Langenfeld und Monheim mit Trink- und Brauchwasser zu versorgen. Die Gesellschaft stellt darüber hinaus das Personal für die Stadtwerke Langenfeld GmbH.

Als Komplementär fungiert die Verbandswasserwerk Beteiligungs-GmbH, die aufgrund ihrer geringen Umsätze nicht in den Vollkonsolidierungskreis des Gesamtabschlusses einbezogen wurde. Die Stadtentwicklungsgesellschaft Langenfeld hält sowohl an der Verbandswasserwerk Langenfeld-Monheim GmbH & Co. KG als auch an der Verbandswasserwerk Beteiligungs-GmbH 64,4 Prozent des Kapitals. Die übrigen Anteile werden von der Monheimer Versorgungs- und Verkehrs-GmbH gehalten.

Der Jahresabschluss der Gesellschaft weist in 2010 und 2011 einen Jahresüberschuss von 777 Tausend Euro und 724 Tausend Euro aus. In den darauffolgenden Jahren 2012 bis 2015 können ebenfalls positive Jahresergebnisse in der Größenordnung der Vorjahre erwirtschaftet werden. Im Geschäftsjahr 2012 ergibt sich aufgrund von Grundstücksverkäufen sogar ein Überschuss in Höhe von 3,1 Mio. Euro.

Der Jahresüberschuss wird durch Beschluss der Gesellschafterversammlung regelmäßig ausgeschüttet. Einzig im Jahr 2013 erfolgte eine Thesaurierung eines Überschussanteiles in Höhe der außerordentlichen Erträge aus den Grundstücksverkäufen von 2,5 Mio. Euro.

→ **Feststellung**

Das Verbandswasserwerk Langenfeld-Monheim GmbH & Co. KG erwirtschaftet regelmäßig eine Eigenkapitalverzinsung gemäß § 109 Abs. 2 GO. Die Überschüsse werden anteilig an die Gesellschafterin, die Stadtentwicklungsgesellschaft Langenfeld mbH, ausgeschüttet.

Nachfolgend wird das Ergebnis der Gesellschaft nach der Verrechnung von konzerninternen Vorgängen betrachtet:

Ergebnisse nach Konsolidierung in Tausend Euro

	2010
Steuern und ähnliche Abgaben	0
+ Zuwendungen und allgemeine Umlagen	0
+ Sonstige Transfererträge	0
+ Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte	0
+ Privatrechtliche Leistungsentgelte	10.298

	2010
+ Kostenerstattungen und Kostenumlagen	0
+ Sonstige ordentliche Erträge	625
+ Aktivierte Eigenleistungen	351
+/- Bestandsveränderungen	0
= ordentliche Erträge	11.274
- Personalaufwendungen	3.538
- Versorgungsaufwendungen	-12
- Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	4.013
- Bilanzielle Abschreibungen	2.154
- Transferaufwendungen	0
- sonstige ordentliche Aufwendungen	-114 ⁴
= ordentliche Aufwendungen	9.579
= ordentliches Ergebnis	1.695
+ Finanzerträge	2
- Finanzaufwendungen	203
= Finanzergebnis	-201
= Ergebnis aus laufender Geschäftstätigkeit	1.494
+ Außerordentliches Ergebnis	-98
= Jahresergebnis nach Konsolidierung	1.396
Anderen Gesellschaftern zuzurechnender Gewinn/Verlust	300
Jahresergebnis nach Konsolidierung ohne Anteile anderer Gesellschafter	1.096

Die Ergebnisrechnung verbessert sich um 319 Tausend Euro im Vergleich zu dem im Jahresabschluss ausgewiesenen Ergebnis in 2010. Beim Vergleich der Ergebnisrechnung vor und nach Konsolidierung ist auffällig, dass es sowohl auf der Ertrags- als auch auf der Aufwandsseite zu hohen Verrechnungen kommt.

Im Bereich der Erträge führt insbesondere die Verrechnung der Personalkostenerstattung (2010: 2,0 Mio. Euro) der Stadtwerke Langenfeld GmbH zu einer Reduzierung der Erträge. In der konsolidierten Ergebnisrechnung sind ordentliche Erträge von 11,3 Mio. Euro auszumachen. Allein die Umsatzerlöse aus dem Wassergeschäft (2010: 8,3 Mio. Euro) machen hier einen Anteil von 77,6 Prozent aus. Sie sind daher als wesentlich für die Gesellschaft zu werten.

Auf der Seite der Aufwendungen führt die Verrechnung von konzerninternen Geschäftsfällen ebenfalls zu einer deutlichen Reduzierung der Aufwendungen. Allein durch die Verrechnung von Konzessionsabgaben und Abwassergebühren fallen in der Ergebnisrechnung Aufwendungen in Höhe von 1,1 Mio. Euro in 2010 weg. Wie oben beschrieben, wurde der auf die Stadtwerke Langenfeld GmbH entfallende Anteil an den Personalkosten nicht in der Ergebnisrechnung des Verbandswasserwerks berücksichtigt. Dadurch verringern sich die Aufwendungen

⁴ Der negative Saldo weist nicht auf negative Erträge im Haushaltsjahr hin, sondern er ist das Resultat von durchzuführenden Korrekturen im Konzernabschluss. Er ist auf eine sog. Aufrechnungsdifferenz aus der Schuldenkonsolidierung zurückzuführen (Kanalgebühren nicht als Forderungen bei der Konzernmutter bilanziert).

nochmals um 2,0 Mio. Euro. Als betragsmäßig größte Position sind die Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen (2010: 4,0 Mio. Euro) und die Personalaufwendungen (2010: 3,5 Mio. Euro) auszumachen.

An den entsprechenden Aufwendungen der Gesamtergebnisrechnung machen die Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen 9,7 Prozent und die Personalaufwendungen des Verbandswasserwerks lediglich 9,0 Prozent aus. Das Verbandswasserwerk beeinflusst die einzelnen Aufwandspositionen im Konzern demzufolge nur unwesentlich.

Auffällig ist, dass das Verbandswasserwerk als einziger Betrieb im Vollkonsolidierungskreis des Konzerns ein negatives Finanzergebnis in 2010 ausweist. Verantwortlich dafür sind Zinsen, die als Folge der Kreditverbindlichkeiten von 5,0 Mio. Euro in der Gesellschaft anfallen. Die Kreditverbindlichkeiten des Verbandswasserwerks machen 58,3 Prozent der gesamten Kreditverbindlichkeiten im Konzern aus. Damit weist das Verbandswasserwerk die höchste Verschuldung im Vollkonsolidierungskreis aus. Diesbezüglich wird auch auf das Kapitel „Kapitalstruktur und Verschuldung“ verwiesen.

Mit einem Jahresergebnis von 1,1 Mio. Euro in 2010 und dem oben dargestellten geringen Anteil an den Aufwendungen des Konzerns übt das Verbandswasserwerk den geringsten Einfluss auf die Konzernergebnisrechnung aus.

→ **Feststellung**

Das Jahresergebnis 2010 des Verbandswasserwerks beeinflusst das Gesamtergebnis positiv. Da sich in den Folgejahren 2011 und 2013 bis 2015 eine vergleichbare Ergebnissituation ergibt, ist mit weiteren positiven Beiträgen zum Ergebnis des Konzerns zu rechnen. In 2012 wird die Gesellschaft aufgrund von einmaligen Grundstücksverkäufen außerordentlich positiv zum Ergebnis des Konzerns beitragen.

Vermögens- und Schuldenlage

Mit dem Gesamtabschluss werden erstmals in der Gesamtbilanz das Vermögen und die Schulden des Konzerns Stadt zusammengefasst dargestellt. In der Prüfung untersucht die gpaNRW näher, in welchem Umfang und in welchen Bereichen des Konzerns die Stadt Vermögens- und Schuldenausgliederungen vorgenommen hat.

Hierfür ermitteln wir den Ausgliederungsgrad. Der Ausgliederungsgrad gibt an, in wieweit Vermögen bzw. Schulden nicht bei der Stadt als Konzernmutter liegen, sondern bei den in den Gesamtabschluss einbezogenen verselbstständigten Aufgabenbereichen (vAB's). Im Konzern Stadt Langenfeld stellt sich der Ausgliederungsgrad des Vermögens wie folgt dar:

Vermögen zum 31. Dezember 2010 nach Konsolidierung

	Gesamtbilanz	Bilanz Stadt	Vermögensanteil in den vAB's (= Differenz)	Ausgliederungs- grad pro Bilanz- position
	in Tausend Euro			in Prozent
Immaterielle Vermögensgegenstände	590	319	271	46,0

	Gesamtbilanz	Bilanz Stadt	Vermögensanteil in den vAB's (= Differenz)	Ausgliederungs- grad pro Bilanz- position
Unbebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte	50.641	50.641	0	0,0
Bebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte	162.632	155.607	7.026	4,3
Infrastrukturvermögen	228.938	179.360	49.577	21,7
Bauten auf fremden Grund und Boden	0	0	0	0,0
Kunstgegenstände	150	150	0	0,0
Maschinen und technische Anlagen, Fahrzeuge	3.950	3.452	498	12,6
Betriebs- und Geschäftsausstattung	8.270	7.593	677	8,2
Geleistete Anzahlungen, Anlagen im Bau	5.091	5.031	60	1,2
Finanzanlagen	36.971	30.947	6.024	16,3
Summe Anlagevermögen	497.232	433.099	64.134	12,9
Vorräte	2.199	122	2.077	94,5
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	16.561	8.687	7.874	47,6
Wertpapiere des Umlaufvermögens	0	0	0	0,0
Liquide Mittel	31.926	28.471	3.456	10,8
Summe Umlaufvermögen	50.686	37.280	13.406	26,5
Aktive Rechnungsabgrenzung	657	653	4	0,6
Bilanzsumme	548.575	471.031	77.544	14,1

Im Konzern Stadt Langenfeld ist etwa ein Siebtel des kommunalen Vermögens in verselbstständigte Aufgabenbereiche ausgegliedert. Der Ausgliederungsgrad liegt im interkommunalen Vergleich des Jahres 2010 unter dem Durchschnitt der einbezogenen Kommunen aus dem Segment der mittleren kreisangehörigen Kommunen.

Interkommunaler Vergleich der Gesamtausgliederungsgrade 2010 in Prozent

Stadt Langenfeld	Minimum	Maximum	Mittelwert	Anzahl Werte
14,1	0,0	96,3	19,9	36

Maßgebliche Ausgliederungen im Anlagevermögen sind im Konzern Stadt Langenfeld in 2010 in den folgenden Bereichen zu finden:

- Infrastrukturvermögen (49,6 Mio. Euro),
- Bebaute Grundstücke (7,0 Mio. Euro) und
- Finanzanlagen (6,0 Mio. Euro).

Darüber hinaus werden fast die gesamten Vorräte und etwa die Hälfte der Forderungen in selbstständigen Aufgabenbereichen abgebildet. Während die Ausgliederungen im Anlagevermögen sowie die Ausgliederungen im Bereich der Forderungen auf das Gas- und Wassergeschäft der Stadt- und Wasserwerke zurückzuführen sind, so sind die Ausgliederungen im Bereich der Vorräte auf nicht fertig gestellte Erschließungsmaßnahmen der Stadtentwicklungsgesellschaft zurückzuführen.

Der Ausgliederungsgrad der Sonderposten und Schulden stellt sich im Konzern Stadt Langenfeld wie folgt dar:

Sonderposten und Schulden zum 31. Dezember 2010 nach Konsolidierung

	Gesamtbilanz	Bilanz Stadt	Anteil in den vAB's (= Differenz)	Ausgliederungs- grad pro Bilanzposition
	in Tausend Euro			in Prozent
Sonderposten für Zuwendungen	56.081	56.081	0	0,0
Sonderposten für Beiträge	44.849	44.849	0	0,0
Sonderposten für den Gebührenaussgleich	891	891	0	0,0
Sonstige Sonderposten	5.374	0	5.374	100,0
Summe Sonderposten	107.196	101.822	5.374	5,0
Pensionsrückstellungen	43.919	43.204	714	1,6
Rückstellungen für Deponien und Altlasten	0	0	0	0,0
Instandhaltungsrückstellungen	575	0	575	100,0
Steuerrückstellungen	84	0	84	100,0
Sonstige Rückstellungen	22.293	18.061	4.232	19,0
Summe Rückstellungen	66.871	61.265	5.606	8,4
Anleihen	0	0	0	0,0
Verbindlichkeiten aus Krediten für Investitionen	8.544	0	8.544	100,0
Verbindlichkeiten aus Krediten zur Liquiditätssicherung	0	0	0	0,0
Verbindlichkeiten aus Vorgängen die Kreditaufnahmen wirtschaftlich gleichkommen	0	0	0	0,0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7.730	3.343	4.387	56,8
Sonstige Verbindlichkeiten	10.005	6.551	3.454	34,5
Summe Verbindlichkeiten	26.279	9.894	16.386	62,4

Der Ausgliederungsgrad bei den Sonderposten ist mit einem Wert von 5,0 Prozent sehr gering. Mit Ausnahme von in den Stadt- und Wasserwerken bilanzierten Baukostenzuschüssen in Höhe

von 5,4 Mio. Euro in 2010 werden sämtliche Sonderposten in der Bilanz der Konzernmutter ausgewiesen.

Ein ähnliches Bild ergibt sich bei der Betrachtung der Rückstellungen. Auch hier ergibt sich ein verhältnismäßig geringer Ausgliederungsgrad. Maßgeblich dafür ist die Bilanzierung der Pensionsrückstellungen, die mit einem Wert von 43,9 Mio. Euro die Rückstellungen dominieren. Sie werden naturgemäß bei der Konzernmutter passiviert. In den sonstigen Rückstellungen der Konzernmutter und der Töchter sind eine Rückstellung für die Kreisumlage (6,5 Mio. Euro), eine Rückstellung für strittige Gewerbesteuerforderungen (5,0 Mio. Euro) und eine Altersteilzeitrückstellung als größte Positionen auszumachen. Sie alle werden ebenfalls bei der Konzernmutter passiviert.

Im Bereich der Verbindlichkeiten kommt es im Gegensatz zu den anderen Bilanzpositionen zu einem hohen Ausgliederungsgrad. Mit einem Betrag von 8,5 Mio. Euro in 2010 entfällt die gesamte Kreditverschuldung auf die Töchter der Stadt Langenfeld. Davon sind allein 5,0 Mio. Euro dem Verbandswasserwerk zuzurechnen. Weiterhin führen die Verbindlichkeiten aus Erdgaslieferungen der Stadtwerke (2010: 3,5 Mio. Euro) zu einem hohen Ausgliederungswert im Bereich der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen von 56,8 Prozent.

→ **Feststellung**

Der überwiegende Teil des Anlage- und Umlaufvermögens ist in der Bilanz der Konzernmutter aktiviert. Lediglich ein Siebtel des Vermögens ist ausgegliedert. Nennenswerte Ausgliederungen entstehen im Geschäftsbereich der Stadtwerke Langenfeld GmbH und des Verbandswasserwerks Langenfeld-Monheim GmbH & Co. KG (Infrastrukturvermögen und Forderungen). Ein ähnliches Bild ergibt sich im Bereich der Rückstellungen und der Sonderposten.

Bei den Verbindlichkeiten sind hohe Ausgliederungsgrade erkennbar, da die Konzernmutter über keine Kreditverbindlichkeiten verfügt.

Kapitalstruktur und Verschuldung

Das Gesamtvermögen des Konzerns Stadt Langenfeld ist zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2010 mit einem Anteil von 62,6 Prozent aus Eigenkapital finanziert. Unter Einbeziehung der Sonderposten, die in der Regel nicht zurückzuzahlen und zu verzinsen sind, ergibt sich im Konzern eine Eigenkapitalquote 2 von 81,0 Prozent.

Im interkommunalen Vergleich bildet dieser Wert den Maximalwert aus allen bisher betrachteten mittleren kreisangehörigen Kommunen. Die Eigenkapitalausstattung des Konzerns Stadt Langenfeld ist demzufolge als sehr gut zu bezeichnen.

Interkommunaler Vergleich der Eigenkapitalquote 2 in Prozent 2010

Stadt Langenfeld	Minimum	Maximum	Mittelwert	Anzahl Werte
81,0	18,5	81,0	59,4	36

Der Anlagedeckungsgrad 2 des Konzerns liegt im Jahr 2010 bei 89,2 Prozent. Bei einem Zielwert von 100,0 Prozent wird angenommen, dass das langfristige Vermögen des Konzerns auch

durch langfristiges Kapital, welches aus dem Eigenkapital, den Sonderposten für Zuwendungen und dem langfristigen Fremdkapital besteht, gedeckt werden kann. Im interkommunalen Vergleich erreichen die kreisangehörigen Städte diesen Zielwert mit einem durchschnittlichen Anlagendeckungsgrad 2 von 86,0 Prozent in 2010 nicht. Dieses Bild zeigt sich auch im Konzern Stadt Langenfeld. Hier liegt der Anlagendeckungsgrad im Durchschnitt der Vergleichsgruppe.

Um die Gesamtverschuldung zu analysieren, wird unter Einbeziehung der Verbindlichkeiten, Rückstellungen und Sonderposten für den Gebührenaussgleich nachfolgend die Gesamtverschuldung ermittelt. Den Sonderposten für den Gebührenaussgleich haben wir bei der Ermittlung berücksichtigt, da es sich hierbei um Gebühren handelt, die den Gebührenzahlern in späteren Jahren (über die Gebührenkalkulation) zurückgegeben werden müssen. Insoweit sind diese als Schulden zu qualifizieren.

Gesamtverschuldung zum 31. Dezember 2010

	Gesamtbilanz	Stadt Langenfeld	Schuldenanteil in den vAB's (= Differenz)
	in Tausend Euro		
Verbindlichkeiten	26.279	9.894	16.386
Rückstellungen	66.871	61.265	5.606
Sonderposten für den Gebührenaussgleich	891	891	0
Schulden insgesamt	94.042	72.050	21.992
	in Euro je Einwohner		
Gesamtverschuldung	1.589,63	1.217,89	371,73
davon Verbindlichkeiten	444,21	167,24	276,97

Die Gesamtverschuldung des Konzerns wird maßgeblich durch die Rückstellungen bestimmt. Sie sind mit einem Anteil von 71,1 Prozent an der Gesamtverschuldung beteiligt.

Die Verbindlichkeiten machen demgegenüber einen Anteil von 27,9 Prozent der Verschuldung aus. Davon entfällt weniger als die Hälfte der Verbindlichkeiten (37,6 Prozent) auf die Konzernmutter. Weiterhin geht aus dem Verbindlichkeitspiegel des Konzerns hervor, dass 70,4 Prozent aller Verbindlichkeiten eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr haben. Einzig die Kreditverschuldung weist eine längere Restlaufzeit aus.

Auffällig ist auch hier, dass sämtliche Kreditschulden in den verselbstständigen Aufgabenbereichen des Konzerns anfallen. Die Konzernmutter selbst ist in dieser Hinsicht als schuldenfrei zu bezeichnen. Aus dem Verbindlichkeitspiegel des Entwurfes des Gesamtabchlusses 2011 geht hervor, dass der Konzern langfristige Kreditverbindlichkeiten aufbaut. Es kommt zu einem Anstieg von 51,5 Prozent. Die Kreditverschuldung steigt um 4,4 Mio. Euro auf 13,0 Mio. Euro an.

In der Betrachtung der Folgejahre 2012 bis 2015 ist festzustellen, dass die Stadtentwicklungsgesellschaft ihre Kreditverbindlichkeiten abbaut. Sie weist zum 31. Dezember 2015 keine Kreditverbindlichkeiten mehr aus. Die Stadtwerke und das Verbandswasserwerk hingegen weisen

eine deutliche Erhöhung der Kreditverschuldung im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 aus. So steigt die Kreditverschuldung des Verbandswasserwerks auf 8,8 Mio. Euro an. Bei den Stadtwerken ergeben sich in 2015 Kreditverbindlichkeiten von 8,1 Mio. Euro. Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2015 macht allein die Kreditverschuldung bei den Stadtwerken 24,8 Prozent der Bilanzsumme aus. Im Verbandswasserwerk macht die Kreditverschuldung einen Anteil von 34,0 Prozent aus.

Gesamtverschuldung je Einwohner in Euro im interkommunalen Vergleich 2010

Stadt Langenfeld	Minimum	Maximum	Mittelwert	Anzahl Werte
1.589,63	1.364,20	11.623,92	3.571,39	36

Die Gesamtverschuldung im Konzern Stadt Langenfeld ist trotz der steigenden Kreditverbindlichkeiten in den verselbstständigten Aufgabenbereichen insgesamt niedrig. Mit einer Gesamtverschuldung von 1.589,63 Euro je Einwohner liegt der Konzern deutlich unter dem Mittelwert der Vergleichskommunen. Im interkommunalen Vergleich kann bisher nur eine Kommune eine geringere Pro-Kopf-Verschuldung als die Stadt Langenfeld vorweisen.

→ Feststellung

Die Eigenkapitalausstattung des Konzerns Stadt Langenfeld ist sehr gut. Im interkommunalen Vergleich des Jahres 2010 bildet die Eigenkapitalquote 2 sogar den Maximalwert.

Die Verschuldung des Konzerns ist in 2010 vergleichsweise gering. Das gilt auch für das Folgejahr 2011. Dies ist vor allem auf die gute Situation bei der (kredit-) schuldenfreien Konzernmutter zurückzuführen. Bei den Töchtern und somit auch im Konzern insgesamt ergibt sich perspektivisch (2012-2015) ein Anstieg der Kreditverschuldung.

→ Empfehlung

Der Konzern verfügt in 2010 über liquide Mittel von 31,9 Mio. Euro. Bis zum Jahr 2015 steigen diese auf 32,0 Mio. Euro an. Die dementsprechend gute Liquidität des Konzerns könnte ein Ansatzpunkt für die Verbesserung der Schulden- und Liquiditätssituation in den verselbstständigten Aufgabenbereichen sein und somit zur Reduzierung der Zinsaufwendungen beitragen. Die Stadt sollte prüfen, ob weitere konzerninterne Darlehen vergeben werden können.

Laut Aussage der Stadt Langenfeld werden im Haushaltsjahr 2017 erstmals konzerninterne Darlehen vergeben.

Finanzlage

Eine Finanzrechnung ist für den Gesamtabschluss nicht vorgesehen. Jedoch ist dem Anhang eine Gesamtkapitalflussrechnung nach DRS 2 in Staffelform, erweitert um kommunalspezifische Besonderheiten (z.B. Sonderposten), beizufügen (§ 51 Absatz 3 GemHVO NRW). Die Kapitalflussrechnung dient der Offenlegung der Zahlungsströme des Konzerns. Sie ergänzt die Gesamtbilanz und die Gesamtergebnisrechnung durch Informationen über die Herkunft und Verwendung der liquiden Mittel. Ihre Funktion liegt darin, die Investitions- und Finanzierungstätigkeit zu dokumentieren und den Finanzbedarf zu ermitteln.

Die Stadt Langenfeld hat ihre Gesamtkapitalflussrechnung indirekt derivativ aus den Werten der Gesamtbilanz bzw. Gesamtergebnisrechnung nach dem Top-Down-Konzept erstellt. Der Finanzmittelfonds entspricht den liquiden Mitteln.

Die Gesamtkapitalflussrechnung stellt sich wie folgt dar:

Gesamtkapitalflussrechnung in Tausend Euro

	2010
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	8.588
+ Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-9.770
+ Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	426
= Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	-755
+ Wechselkurs-, konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0
+ Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	32.682
= Finanzmittelfonds am Ende der Periode	31.927

Im Prüfungszeitraum ist in 2010 eine Reduzierung des Finanzmittelfonds auszumachen. Vor dem Hintergrund des hohen Bestandes an Finanzmitteln ist dieser Umstand jedoch nicht als kritisch zu werten. Der Konzern verfügt aufgrund der positiven Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit über eine starke Finanzkraft und kann so auch umfangreiche Mittelabflüsse aus dem Investitionsbereich ausgleichen ohne auf zusätzliche Einzahlungen aus einer Kreditfinanzierung angewiesen zu sein.

In 2010 ist dennoch ein positiver Cashflow aus Finanzierungstätigkeit auszumachen. Dies trifft auch auf das Haushaltsjahr 2011 zu, in dem der Gesamtabschluss als Entwurf vorliegt. Dieser Umstand ist darauf zurückzuführen, dass in den verselbstständigten Aufgabenbereichen mehr Kreditverbindlichkeiten aufgebaut wurden, als Schuldentilgungen erfolgt sind. Allein das Verbandswasserwerk generiert in 2011 Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten in Höhe von 3,0 Mio. Euro, denen lediglich 489 Tausend Euro an Tilgungen gegenüberstehen.

Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit je Einwohner in Euro im interkommunalen Vergleich 2010

Stadt Langenfeld	Minimum	Maximum	Mittelwert	Anzahl Werte
145,17	-396,00	1.015,00	56,55	36

Im interkommunalen Vergleich wird sichtbar, dass der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit der Stadt Langenfeld deutlich über dem Mittelwert der Vergleichskommunen liegt. Der hohe Bestand an Finanzmitteln und die gute Finanzkraft resultieren in erster Linie aus den ordentlichen Erträgen und Aufwendungen der Konzernmutter.

Da die Stadt zum 31. Dezember 2015 über liquide Mittel in Höhe von 32,0 Mio. Euro verfügt und diesen lediglich kurzfristige Verbindlichkeiten in Höhe von 9,0 Mio. Euro gegenüberstehen, ist anzunehmen, dass die gute Finanzkraft des Konzerns auch perspektivisch erhalten bleibt.

Der positive Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit von 13,8 Mio. Euro aus der Finanzrechnung 2015 der Stadt unterstützt diese Aussage.

→ **Feststellung**

Der Konzern Stadt Langenfeld befindet sich in einer guten Finanzsituation mit einem hohen Bestand an Finanzmitteln und einer starken Finanzkraft. Diese ergibt sich vornehmlich aus dem positiven Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit, der im interkommunalen Vergleich deutlich über dem Mittelwert liegt.

Die gute Finanzlage resultiert vor allem aus dem ordentlichen Ergebnis der Konzernmutter. Die Stadtwerke Langenfeld GmbH und das Verbandswasserwerk Langenfeld-Monheim GmbH & Co. KG sind auf externe Finanzmittel angewiesen, die zur Finanzierung der Investitionen dienen.

→ Kennzahlenübersicht

Entwicklung der Kennzahlen bei der Stadt Langenfeld

Kennzahlen in Anlehnung an das NKF Kennzahlenset NRW	2010
Aufwandsdeckungsgrad	98,0
Eigenkapitalquote 1	62,6
Eigenkapitalquote 2	81,0
Infrastrukturquote	41,7
Abschreibungsintensität	8,3
Anlagendeckungsgrad 2	99,3
kurzfristige Verbindlichkeitsquote	41,7
Zinslastquote	0,3
Zuwendungsquote	7,7
Personalintensität	21,7
Sach- und Dienstleistungsintensität	23,0

Weitere Kennzahlen	2010
Fehlbetragsquote/Eigenkapitalrendite	1,0
Gesamtausgliederungsgrad	14,1
Cashflow aus lfd. Geschäftstätigkeit in Euro je Einwohner	145,2
Liquidität 1. Grades in Prozent	172,7
Gesamtjahresergebnis ohne Anteile anderer Gesellschafter in Euro je Einwohner	-56,17
Gesamtverschuldung in Euro je Einwohner	1.589,63
davon Verbindlichkeiten in Euro je Einwohner	444,21

Kennzahlen 2010 im interkommunalen Vergleich in Prozent

Kennzahlen in Anlehnung an das NKF Kennzahlenset NRW	Minimum	Maximum	Mittelwert	Langenfeld
Aufwandsdeckungsgrad	82,8	128,3	98,3	98,0
Eigenkapitalquote 1	-3,9	62,6	30,5	62,6
Eigenkapitalquote 2	18,5	81,0	59,4	81,0
Infrastrukturquote	27,7	60,1	46,8	41,7
Abschreibungsintensität	6,8	16,1	11,1	8,3
Anlagendeckungsgrad 2	56,6	100,7	86,0	99,3
kurzfristige Verbindlichkeitsquote	0,5	57,4	12,3	41,7
Zinslastquote	0,3	22,3	4,6	0,3
Zuwendungsquote	5,9	39,0	16,9	7,7

Kennzahlen in Anlehnung an das NKF Kennzahlenset NRW	Minimum	Maximum	Mittelwert	Langenfeld
Personalintensität	14,6	31,9	21,4	21,7
Sach- und Dienstleistungsintensität	12,7	43,6	22,2	23,0

Weitere Kennzahlen	Minimum	Maximum	Mittelwert	Langenfeld
Fehlbetragsquote/Eigenkapitalrendite	-24,9	77,4	6,2	1,0
Gesamtausgliederungsgrad	0,0	96,3	19,9	14,1
Cashflow aus lfd. Geschäftstätigkeit je EW	-395,96	1.015,00	56,55	145,17
Gesamtjahresergebnis ohne Anteile anderer Gesellschafter je Einwohner	-856,84	367,32	-135,17	-56,17
Gesamtverschuldung je Einwohner	1.364,20	11.623,92	3.571,39	1.589,63
davon Verbindlichkeiten	444,21	9.996,10	2.518,35	444,21

Herne, den 04. Mai 2018

gez.

Thomas Nauber

Abteilungsleitung

gez.

Sandra Rettler

Projektleitung

→ Kontakt

Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen

Heinrichstraße 1, 44623 Herne

Postfach 10 18 79, 44608 Herne

t 0 23 23/14 80-0

f 0 23 23/14 80-333

e info@gpa.nrw.de

i www.gpa.nrw.de